

70 Jahre Städtepartnerschaft Stuttgart – St. Helens

1948 – 2018



www.stuttgart.de/staedtepartnerschaftsjahr2018

STUTTGART



Herausgeberin: Landeshauptstadt Stuttgart, Abteilung Außenbeziehungen in Verbindung mit der Abteilung Kommunikation;
Text: Dr. Frédéric Stephan, Nadia vom Scheidt; Redaktion: Friederike Schmidt; Gestaltung: Gabriela Benincasa Borges; Fotos:
Frédéric Stephan (Seite 4, Seite 14 links, Seite 15 links, Seite 28), Ferdinand-Porsche-Gymnasium, Sonja Schanz-Cartledge
(Seite 7), TB Cannstatter Schwimmabteilung (Seite 9), Gesine Becher Sofuoglu, Kulturamt (Seite 12), Max Kovalenko (Seite 14,
rechts), St. Helens (Seite 15 rechts)

Juni 2018

Kontakt

Landeshauptstadt Stuttgart
Referat Verwaltungskoordination, Kommunikation und Internationales
Abteilung Außenbeziehungen (L/OB-Int)
Rathaus, Marktplatz 1
70173 Stuttgart

Telefon +49 711 216-60734
Fax +49 711 216-60744
E-Mail: international@stuttgart.de

Inhalt

Vorwort Oberbürgermeister Fritz Kuhn	3
Wie alles begann	5
Filme	6
Gemeinsames Lernen und Erleben	7
Sport und Kultur grenzenlos	8
Bernhard „Bert“ Trautmann	10
Tradition und Moderne	11
„Dream“-Skulptur für die Zeitenwende	12
St. Helens feiert Geburtstag	13
Politik und Verwaltung	14
Sichtbarkeit der Partnerstädte	15

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

seit 1948 pflegt Stuttgart kommunale Beziehungen zu Städten auf der ganzen Welt. Die besondere Verbindung zwischen St. Helens und Stuttgart ist nicht nur die erste Städtepartnerschaft der Landeshauptstadt, sondern zählt auch zu den ersten zehn weltweit. In diesem Jahr feiert diese Beziehung ihren 70. Geburtstag.

Drei Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs begann mit dem Besuch von Bürgermeister Walter Marshall aus St. Helens die Öffnung Stuttgarts für zahlreiche Verbindungen nach Europa und in die Welt. Dabei stand insbesondere der Versöhnungsgedanke im Mittelpunkt, später auch die Integration Deutschlands in die neue europäische Wertegemeinschaft. Oberbürgermeister Dr. Arnulf Klett lud damals seinen Kollegen Marshall mit den zukunftsweisenden Worten ein: „You will come to a city which stretches both hands out in a hearty welcome to foreign guests and which has no greater desire than to collaborate in the bridging of all European countries.“

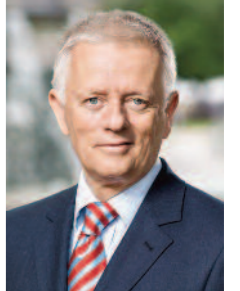
In diesem Sinne begegneten sich in den vergangenen 70 Jahren zahlreiche Menschen in Stuttgart und St. Helens bei Austauschprogrammen, Jugendfreizeiten, internationalen Jugend-Begegnungsprojekten und Workshops. Besonders die Schulpartnerschaften sind seit Beginn die großen Stützen der Freundschaft. Bemerkenswert ist, dass sich in Umkehr zum allgemeinen Trend die Schulbeziehungen zu Großbritannien in Stuttgart seit 2008 intensivieren.

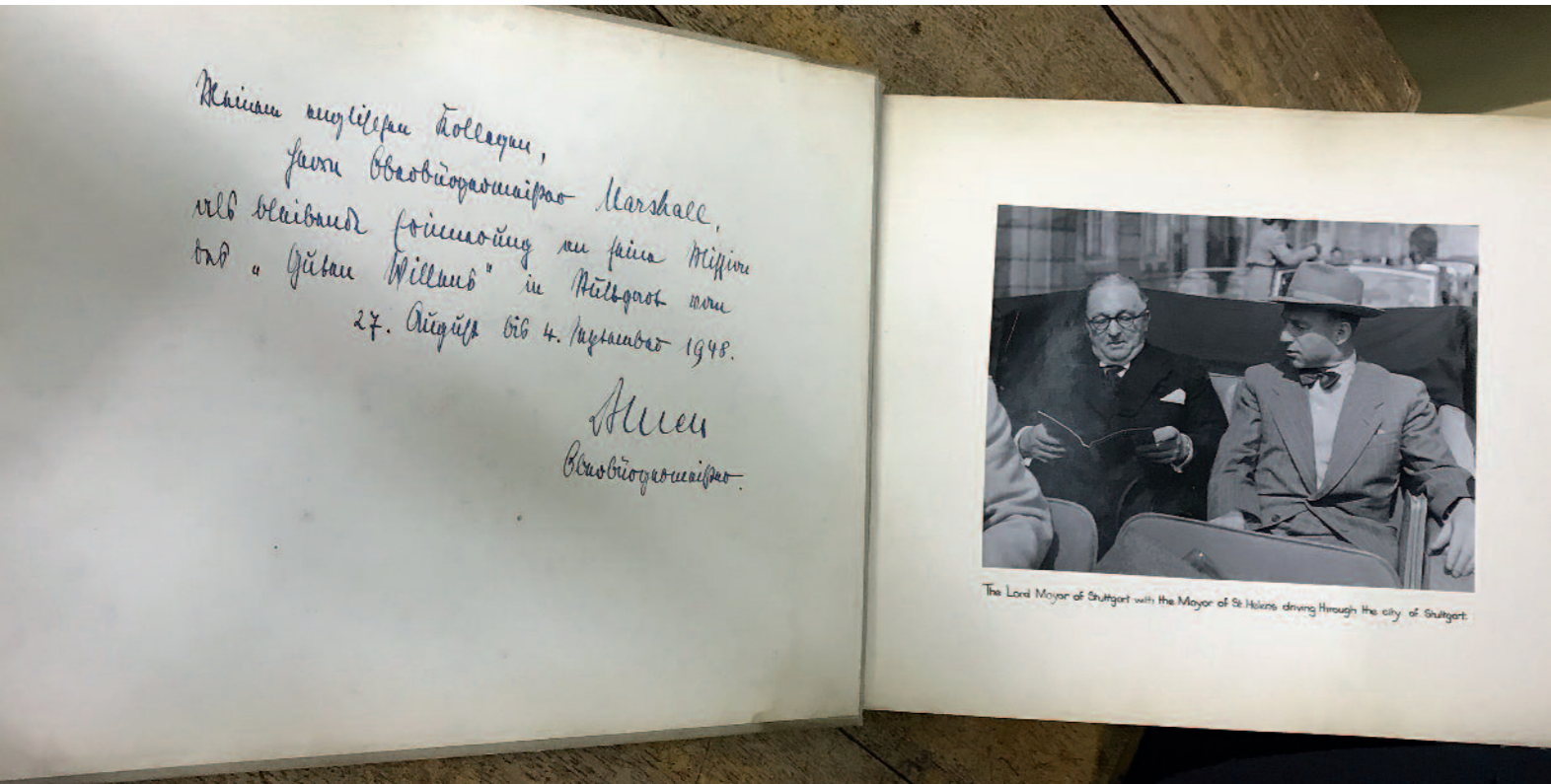
Die Bevölkerung von St. Helens hat bei der Abstimmung über den Verbleib Großbritanniens in der Europäischen Union mehrheitlich für einen Austritt gestimmt. Dies hat keine Auswirkungen auf unsere freundschaftlichen Beziehungen. Das Ergebnis in St. Helens mahnt uns jedoch, immer wieder Gelegenheiten zu schaffen, um grenzüberschreitend zusammenzuarbeiten und gegenseitiges kulturelles Verständnis zu fördern. Das Jubiläumsjahr möchten wir deshalb mit einem vielfältigen und intensiven Austausch feiern und im Dezember mit einer Konferenz abschließen, die sich mit den Brexit-Verhandlungen, dem Austritt und seinen möglichen Auswirkungen auf die kommunalen Partnerschaften auseinandersetzt.

Ich freue mich, Ihnen im Jubiläumsjahr unsere englische Partnerstadt nahezubringen und danke ganz besonders denjenigen, die in den letzten 70 Jahren den Austausch und die Begegnungen mit viel Engagement ermöglicht haben.



Fritz Kuhn
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart





Der Bildband, ein Geschenk von Arnulf Klett an Walter Marshall, liegt heute im Stadtarchiv von St. Helens aus.

Wie alles begann ...

Der Verdienst am Zustandekommen der Städtepartnerschaft gebührt den beiden damaligen Bürgermeistern Dr. Arnulf Klett und Walter Marshall. Arnulf Klett bemühte sich nach Ende des Zweiten Weltkrieges schon früh, Kontakte mit einer britischen Stadt herzustellen, um eine Städtepartnerschaft aufzubauen. Politisch hielt man in Großbritannien jedoch Distanz zu Deutschland. Durch die Freundschaft zur Familie des Stuttgarter Unternehmers Paul Schmidtgen gelang es Dr. Arnulf Klett, sein Ziel zu erreichen.

Der Sohn der Familie Schmidtgen, der damalige Jura-Student Hans-Joachim Schmidtgen, plante 1948 seinen Onkel Dr. Fred Hirst zu besuchen. Dieser war 1933 nach Großbritannien emigriert. Klett bat Schmidtgen, einen Kontakt zwischen den beiden Städten herzustellen. Stuttgart und St. Helens hatten zu dieser Zeit eine ähnlich große Gesamtwohnfläche und auch die Zahl der Einwohner war ungefähr gleich hoch. Zudem waren beide Städte Industriezentren, die nach Kriegsende ähnliche gewerbliche Interessen teilten und vergleichbare städtische Probleme zu bewältigen hatten.

In St. Helens begleitete Schmidtgen seinen Onkel zu einem Treffen des Rotary-Clubs. Dort referierte er über die Situation im Nachkriegsdeutschland. Walter Marshall, damaliger Bürgermeister der Stadt St. Helens und selbst Mitglied der Rotarier, interessierte sich sehr für diese Ausführungen und begeisterte sich für die Idee Kletts, interkommunale Beziehungen aufzubauen.

Vom 27. August bis zum 4. September 1948 besuchte Walter Marshall als erster englischer Bürgermeister mit einer Delegation Deutschland und das zerbombte Stuttgart. Von der Zerstörung der Stadt zutiefst betroffen, bot er an, für die Repara-

turen Fensterglas aus St. Helens, dem damaligen europäischen Zentrum der Glasproduktion, zu liefern. Mit dieser Geste unterstützte Walter Marshall den Wiederaufbau der Stadt Stuttgart und leistete einen für damalige Verhältnisse einmaligen Beitrag, um die Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu normalisieren. Aus Sicht der Stuttgarter Gemeinderäte knüpfte diese Zusammenarbeit an die lange demokratische Tradition des Königreichs Württemberg an.

Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges mussten sowohl demokratische Werte als auch die Zusammenarbeit in Europa neu belebt werden. Auch dazu trug die frühe Städtepartnerschaft mit St. Helens bei: In der Gemeinderatssitzung vom 3. September 1948 richtete Dr. Arnulf Klett in Anwesenheit der Delegation aus St. Helens folgende Worte an den Stuttgarter Gemeinderat: „Wir in Deutschland, [...] wir wissen jedes Wort der Verständigung- und Hilfsbereitschaft auf das dankbarste zu würdigen. Sie, Mr. Marshall und ihre Freunde, haben mutig den Spaten und die Spitzhacke zur Hand genommen. Die erste Bresche ist geschlagen und der schönste Dank, der Ihnen jemals ausgesprochen werden mag, soll der sein, dass man jetzt und in Zukunft Ihre Reise nach Deutschland als den kraftvollen Beginn des großen Verständigungswerks unter den europäischen Völkern bezeichnen wird.“

Walter Marshall wiederum stellte beim Gegenbesuch im April 1949 fest: „Diese Stadt [Stuttgart] muss sehr stolz auf seine Mitarbeiter und diese Delegation sein, angeführt von meinem Freund, dem Oberbürgermeister. Sie haben ohne Frage ein Beispiel für alle westlichen Demokratien geschaffen, mit ihrem Bemühen, ein gemeinsames Verstehen zwischen den einfachen Leuten unseres Landes und der schwäbischen Bevölkerung Deutschlands herzustellen.“

■ ■ ■ Filme

Vor einigen Jahren wurde im Theater Royal in St. Helens ein unbekannter 16-mm-Film gefunden. Er zeigt den Besuch Walter Marshalls im Jahr 1948 im zerstörten Stuttgart und gibt den herzlichen Umgang zwischen der deutschen und britischen Delegation wieder. Erst 2011 konnte Heike van der Horst vom Stuttgarter Stadtarchiv das Rätsel um die Herkunft des Filmmaterials lösen: Sie fand heraus, dass er auf ausdrücklichen Wunsch von Bürgermeister Marshall gedreht worden war und zu dieser Zeit für die Völkerverständigung zwischen Stuttgart und St. Helens werben sollte. Über Anfragen bei Kollegen diverser Filmarchive konnte sie auch den Originalfilm im Imperial War Museum London ausfindig machen. Es stellte sich heraus, dass es sich um einen unveröffentlichten Film der amerikanisch-britischen Wochenschau „Welt im Film“ handelte, der von einem deutschen Kameramann namens Nath gedreht worden war.

2016 machte sich ein Filmteam des Senders itv Northwest auf den Weg nach Stuttgart, um im Vorfeld der BREXIT-Abstimmung über die besondere Partnerschaft der beiden Städte zu berichten: „Where it all began – The extraordinary story of St Helens in Stuttgart“ erzählt von der Hilfe St. Helens für das zerstörte Stuttgart, von Roger Kilshaw und Ulf Rapp, die sich als Jugendliche über frühe Austausch-Begegnungen kennenlernten, sowie von der Vorbildfunktion der Max-Eyth-Schule, die erfolgreich Mädchen für technische Berufe begeistert, für das St. Helens College.

Link zum Film:

<http://www.itv.com/news/granada/update/2016-05-17/eu-referendum-where-it-all-began-the-extraordinary-story-of-stuttgart-and-st-helens/>



Bürgermeister Dr. Arnulf Klett (rechts) empfängt seinen britischen Kollegen Walter Marshall (links) am Stuttgarter Flughafen.

■ ■ ■ Gemeinsames Lernen und Erleben

Bereits im Oktober 1949 organisierten die Stadtverwaltungen gegenseitige Besuche. Sechs Mädchen und vier Jungen aus St. Helens reisten unter der Leitung von John Highcock nach Stuttgart und kamen bei Familien unter. Dieser Austausch, der bis 1962 jährlich zwischen den Partnerstädten stattfand, mündete 1978 in der ersten Schülerbegegnung des Fanny-Leicht-Gymnasiums mit der Partnerschule in St. Helens. Ab 1992 folgten weitere Partnerschaften, zum Beispiel die heute noch aktive der Max-Eyth-Schule mit dem St. Helens College sowie die Studienreisen des Eberhard-Ludwig-Gymnasiums, der Freibergschule und der Heusteigschule nach St. Helens.

Zum 60. Jahrestag der Städtepartnerschaft intensivierten sich auf Initiative St. Helens die Schulbeziehungen. Auf diese Weise entstanden sechs neue Schulpartnerschaften. 2013 begann die Chamber of Commerce St. Helens einen Austausch mit der Kaufmännischen Schule Nr. 1 (KS 1). Zeitgleich entsendete die Stuttgarter Stadtverwaltung erstmals Auszubildende, die in der Schwesterverwaltung Praktika absolvierten. Auch 2018 werden zwei Auszubildende der Stadt Stuttgart diese Chance nutzen können.

Heute bestehen fünf aktive Schulpartnerschaften:

- Ferdinand-Porsche-Gymnasium Zuffenhausen (FPGZ) mit der katholischen Gesamtschule St Cuthbert's Community College (ab Klassestufe 6), mit dem Carmel College (Klassenstufen 10/11) sowie dem Cowley International College
- Leibniz-Gymnasium mit dem Cowley International College
- Gustav-Werner-Schule mit der Mill Green School
- Max-Eyth-Schule mit dem St. Helens College
- Kaufmännische Schule Nr. 1 mit der Chamber of Commerce

Entgegen des allgemeinen Trends abnehmender Schulbeziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien, haben St. Helens und Stuttgart ihre Beziehung stets intensiviert. Derzeit sind sogar noch weitere Schulpartnerschaften in der Planung.

In den 1990er-Jahren belebte die Stuttgarter Jugendhaus Gesellschaft den Jugendaustausch mit St. Helens wieder, den sie bis heute aktiv gestaltet. Aktuell liegt der Fokus der Beziehung auf der Sportart Skaten. Zum großen Fest, „Städtepartnerschaften in Aktion“ am 30. Juni 2018 im TREFFPUNKT Rotenbühlplatz nimmt die UC Crew, eine Breakdance Gruppe aus St. Helens, auf Einladung des Jugendhaus Stammheim teil.



Schüler aus St. Helens und Stuttgart erhalten bei den Austauschangeboten die Möglichkeit eng zusammenzuarbeiten.

■ ■ ■ Sport und Kultur grenzenlos

Stuttgart und St. Helens sind beide musik- und sportbegeisterte Städte. Seit den 1970er-Jahren zeigt sich dies auch in den Austauschbegegnungen, Konzerten und Wettbewerben.

1972 nahm der „St. Helens School-Choir“ am internationalen Jugendkonzert der Stuttgarter Chortage in der Liederhalle teil. Er legte damit den Grundstein für die darauf folgenden Projekte des „Haydock Male Voice Choir“ St. Helens mit der Cannstatter Chorvereinigung und der Stuttgarter Chorgemeinschaft sowie den Lyndale Singers St. Helens und dem MVG Vaihingen. Mit der Kooperation der Stuttgarter Jugendhaus Gesellschaft, dem Popbüro Stuttgart und dem europaweiten Fach-Symposium „PopNet Europe“ zu Jugendkultur und Popmusik zogen auch Rock und Pop in das musikalische Repertoire der Partnerschaft ein. Die Bands Good Men Gone Bad, My Reply, Nulltarif und Submarin spielten bei gut besuchten Konzerten auf dem St. Helens Festival im Juli 2008. Im Jubiläumsjahr soll in Stuttgart die Band Stillia aus St. Helens auftreten.

Wie auch bei anderen Partnerschaften ist auch der Verein Gedok e.V. in der Beziehung mit St. Helens künstlerisch seit vielen Jahren aktiv. So empfing die Künstlerinnenvereinigung 2009 den Gastkünstler David Burns aus St. Helens. Im Jubiläumsjahr 2018 hat Gedok die Kontakte mit der jungen Künstlervereinigung „Yellow Door Artists“ intensiviert: Vom 12. Mai bis 29. Juni 2018 präsentierten 60 Künstlerinnen der Gedok Stuttgart und Künstlerinnen von Yellow Door Artist unter dem Titel „Zei Stuttgart – St. Helens The Beginning of Something

Else“ in St. Helens ihre Werke. Die Gemeinschaftsausstellung fand in der der Godfrey Pilkington Gallery World of Glass statt. Mit der Ausstellung verbunden ist ein Künstleraustausch, der künftig regelmäßig stattfinden soll. Von März bis April 2018 besuchten die Künstlerinnen Naoise Johnson-Martin, Rhyannon Parry, Rebecca Ainsworth und Claire Wheatman die Landeshauptstadt, um hier zu arbeiten. Im Mai war die Stuttgarter Künstlerin Ellen Rein in St. Helens zu Gast. Aktuelle Fotos aus St. Helens wird der Fotoclub Stuttgart 1938 e.V. ausstellen, der erstmals 1977 mit einer Fotoausstellung über Stuttgart in die Partnerschaft dabei war.

Auch Theaterprojekte stützten die Partnerschaft: Das Stück „They were all some mothers' sons“ basiert auf den Erinnerungen deutscher Kriegsgefangener während und nach dem Zweiten Weltkrieg, die nahe St. Helens im Kriegsgefangenenlager Huyton interniert waren. Einige von Ihnen ließen sich nach dem Krieg in England nieder. So auch Bert Trautmann, der nach seiner Entlassung zunächst für den lokalen Fußballverein St. Helen AFC spielte und sich bei Manchester City zu einem der weltbesten Torhüter avancierte.

Von Theaterregisseur Mike Howl aus St. Helens initiiert, führten 13 Schülerinnen und Schüler des Gottlieb-Daimler-Gymnasiums und des Ferdinand-Porsche-Gymnasiums das Stück im Citadel Arts Center St Helens im Oktober 2011 dreimal auf. Ein Jahr später brachten Schauspieler des Arts Centers das Werk mit Schülern der beiden Partnerschulen in Stuttgart auf die Bühne.

1974 nahmen Stuttgarter Leichtathleten an einem Vergleichskampf in St. Helens teil. Seither ist der Sport ein beständiger Motor der Partnerschaft. Bis heute treten Läufer aus der englischen Partnerstadt regelmäßig beim Stuttgart-Lauf an. Auch im Jubiläumsjahr werden Sportler aus St. Helens erwartet. 1977 besuchte Oberbürgermeister Joe Mulcrow mit einer Delegation das 2. Internationale Schwimmfest in Stuttgart. Die Teams aus St. Helens sind seither stets gern gesehene Gäste und gehen auch im Jubiläumsjahr wieder an den Start. Mit den Jahren weiteten sich die Beziehungen auf weitere Sportarten wie Judo und Basketball aus. In jüngster Zeit spielten Tischtennis

(2008 bis 2011 Sportkreisjugend, DJK Sportbund und St. Helens Junior Table Tennis Club) und Fußball (2012 bis 2014 Sportkreisjugend, SV Hoffeld und Bleak Hill Rovers) eine größere Rolle. In beiden Sportarten soll der Austausch im Jubiläumsjahr wieder an Fahrt gewinnen. 2018 arbeiten die Sportkreisjugend Stuttgart und der St. Helens AFC daran, einen Fußballaustausch möglich zu machen. St. Helens ist außerdem die Heimat der berühmten „St. Helens Saints“, einem der ältesten und erfolgreichsten Rugby-Clubs der Welt. Das in den Jahren 2010 bis 2011 neu erbaute Totally Wicked Stadium ist regelmäßig ausverkauft.



Auch im Jubiläumsjahr gehen Schwimmer aus St. Helens beim Internationalen Schwimmfest in Stuttgart an den Start.

■ ■ ■ Bernhard „Bert“ Trautmann

Bereits kurz nach Kriegsende trug der Sport zu einer Annäherung von Deutschen und Briten bei: Bert Trautmann, ehemaliger Feldweibel der deutschen Luftwaffe, ließ sich nach seiner Freilassung aus dem Kriegsgefangenenlager Huyton in der Nähe von St. Helens nieder und machte sich als Torwart des Fußballclubs St. Helens Town AFC einen Namen. Über seine ersten Einsätze schrieb der St. Helens Newspaper and Advertiser am 17. August 1948:

„Die Art, wie er den Ball aus der Luft schnappte, war unglaublich und sein Hechten war ziemlich spektakulär [...]. Trautmann wird lange das Thema der Liga sein. wenn [er] das Talent, das er am Samstag zeigte, beibehält.“

Kurze Zeit später wechselte Trautmann zu Manchester City und wurde zur Legende, als er am 5. Mai 1956 im englischen Cup-Finale gegen Birmingham City in der Schlussphase mit voller Wucht im Nacken getroffen wurde: Trotz eines später diagnostizierten Genickbruchs führte er sein Team im Wembley Stadion zum Sieg.

Trautmanns Engagement bei Manchester City war in der Nachkriegszeit alles andere als selbstverständlich. Als einstiges Mitglied der deutschen Wehrmacht standen ihm zahlreiche Fans feindselig gegenüber. 20.000 Anhänger des Clubs demon-

strierten mit Plakaten und Bannern mit Aufschriften „Traut the Kraut“ und „Off with the German!“ bei einem Protestmarsch gegen den Transfer des Fußballers. Einige Fans trennten sich von ihren Dauerkarten und verfassten Protestbriefe an Manchester City. Trautmann hatte jedoch zwei starke Fürsprecher: Dr. Alexander Altmann, den Stadt-Rabbi von Manchester, einst in Deutschland verfolgt und nach England geflohen, und Frank Swift, die englische Torhüter-Legende, der gerade seine Karriere bei Manchester City beendet hatte. Rabbiner Altmann warb in einem offenen Brief darum, mit dem Deutschen unvoreingenommen umzugehen.

Letztendlich überzeugte Trautmann seine Kritiker durch Leistung: Bei seinem ersten Auswärtsspiel gegen den FC Fulham in London spielte er eine gute Partie. Nach Abpfiff des Spiels spendeten ihm die eigenen mitgereisten Fans sowie die gegnerischen Spieler und Anhänger von Fulham stehende Ovationen.

1964 beendete er seine Karriere. Zu seinem Abschiedsspiel erschienen 60.000 Zuschauer, 13.000 mehr als offiziell zum Spiel zugelassen. Trautmann war 545-mal für ManCity aufgelaufen, 2007 wählten ihn die Fans zum besten Spieler der Vereins-Geschichte. Neben Jürgen Klinsmann ist Bert Trautmann bis heute der einzige Deutsche, der in England zum „Fußballer des Jahres“ gewählt wurde.

■ ■ ■ Tradition und Moderne

Wie Stuttgart ist auch St. Helens eine Stadt in Bewegung. War die Lebensader einst der Kohleabbau, wird heute verstärkt auf Kreativwirtschaft, Kultur und Dienstleistung gesetzt.

Die britische Schwesterstadt ist die größte Kommune und der Mittelpunkt des Metropolitan Borough of St. Helens im Nordwesten Englands. Dieser Borough hat rund 200.000 Einwohner und liegt in der Nähe des Flusses Mersey im industriellen Ballungsgebiet zwischen den Metropolen Liverpool (16 Kilometer östlich) und Manchester (35 Kilometer westlich). Erstmals erwähnt wurde St. Helens im Jahr 1552 als St. Elyns, benannt nach einer anglikanischen Kapelle, in deren Umkreis sich der Ort nach und nach entwickelte.

Ab dem 18. Jahrhundert wurde in der Gegend des heutigen St. Helens Kohle abgebaut. Der nachgefragte Rohstoff begünstigte die Ansiedlung neuer Unternehmen. Nicht nur die Stadt prosperierte, auch die Bevölkerung wuchs rasant: Während St. Helens im Jahr 1801 noch rund 12.500 Einwohner zählte, waren es 60 Jahre später bereits 50.000.

Eine 1746 von Liverpool nach St. Helens gebaute Mautstraße, eine der ersten in England, garantierte eine zusätzliche Einnahmequelle für die Stadt. Auch der 1757 eröffnete erste europäische Industriekanal Sankey Canal zur Mersey hatte großen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region: Nun war es möglich, Rohstoffe auf dem direkten Wasserweg nach Liver-

pool zu transportieren. Durch die Kohle aus St. Helens konnte sich Liverpool schließlich zur bedeutenden Hafenstadt und Industriemetropole entwickeln.

Die natürlichen Rohstoffvorkommen ermöglichten ab 1826 auch die Produktion von Glas. Die englische Partnerstadt galt fortan als das „Glaszentrum“ der Welt. Gleich mehrere große, international tätige Unternehmen dieser Branche haben auch heute noch in St. Helens ihren Sitz. Das bekannteste unter ihnen ist die Pilkington Group, die 1826 unter dem Namen „Pilkington Brothers“ gegründet wurde und nach wie vor ihren Stammsitz in St. Helens hat. Sie ist heute in japanischem Besitz und zählt nach wie vor zu den größten Glasproduzenten der Welt. Das „World of Glass“-Museum, bereits zweimal zum besten Kleinmuseum Großbritanniens gewählt, erzählt auch heute noch die Geschichte der Glasproduktion in St. Helens.

Neben der Glasherstellung entwickelte sich die Pharmazie-Branche zum zweiten wichtigen Motor in St. Helens. Insbesondere die Firmengründung von Thomas Beecham und dessen Sohn Joseph kurbelte die Wirtschaft an. Die zu ihrer Zeit berühmten „Beecham's Pills“ waren das erste und einzige Produkt des Beecham Familienunternehmens.

Mit der Schließung der letzten Mine, der Sutton Manor Colliery, am 21. Mai 1991, begann für St. Helens der herausfordernde Prozess der post-industriellen Entwicklung.

■ ■ ■ „Dream“-Skulptur für die Zeitenwende

Weithin sichtbar steht auf halben Weg zwischen Liverpool und Manchester die Skulptur „Dream“ am Standort der ehemaligen Zeche Sutton Manor Colliery in St. Helens. Sie ist eng mit der Geschichte der Stadt und deren Zechen verbunden, die lange die umgebende Kulturlandschaft prägten. Die Sutton Manor Colliery wurde geschlossen und dem Erdboden gleichgemacht, das Areal massiv aufgeforstet. Dies traf die Stadt und ihre Bewohner besonders hart, denn mit ihr verschwanden nicht nur Arbeitsplätze, sondern auch ein identifikationsstiftender und geschichtsträchtiger Ort für viele Einwohner.

Das Jahr 2005 leitete dann eine Zeitenwende für den Standort der Zeche ein: Sean Durney, der Kunstbeauftragte der Stadt, meldet die Sutton Manor Colliery für das Programm ‚The Big Art Project‘ an, eine Kunstinitiative des öffentlichen Fernsehsenders Channel 4 und dem Arts Council England. Ziel war es, die Bevölkerung für einzigartige Werke der öffentlichen Kunst in ganz Großbritannien zu begeistern. St. Helens bekam den Zuschlag, ein mit der Zeche verbundenes Kunstprojekt zu realisieren.

Ehemalige Bergarbeiter der Sutton Manor Zeche sowie Künstler schlossen sich daraufhin zusammen, um das Projekt mit dem Arbeitstitel Ex Terra Lucem (deutsch: ‚aus dem Land des Lichts‘), dem früheren Leitspruch auf dem Wappen der Stadt St. Helens, zu realisieren. Der renommierte katalanische Künstler Jaume Plensa wurde beauftragt, eine Statue zu erbauen, die sowohl die geschichtliche Vergangenheit als auch den Blick in die Zukunft von St. Helens widerspiegelt.

Auf dem höchsten Punkt der Zeche schuf er die 20 Meter hohe und 373 Tonnen schwere Statue „Dream“. Zu sehen ist der

Kopf und Nacken eines Mädchens mit geschlossenen Augen, das von der Zukunft träumt und sich gleichzeitig an die vergangene Zeit der Kohleproduktion und der Minen erinnert. Die weiße Farbe der Statue symbolisiert das Licht.

<http://www.dreamsthelens.com/visiting-dream/>



Die „Dream“-Skulptur ist schon von weitem sichtbar.

■ ■ ■ St. Helens feiert Geburtstag

St. Helens feiert 2018 nicht nur 70 Jahre Partnerschaft mit Stuttgart, sondern auch das 150-jährige Bestehen seiner jetzigen Verwaltungsform: Mit der Unterzeichnung der Stadturkunde am 2. Februar 1868 durch Königin Victoria wurde St. Helens zum Municipal Borough (kommunalen Bezirk) ernannt. Die Glückwünsche der Stadt Stuttgart überbrachte Bürgermeister Dr. Martin Schairer zur offiziellen Feier am 2. Februar 2018.

Während des Jubiläumsjahres möchte die britische Stadt ihre stolze Vergangenheit, Herkunft und Kultur präsentieren und gleichzeitig einen Blick in die Zukunft wagen. Zu den Zielen gehört, St. Helens als florierendes Kulturzentrum, insbesondere für sozial engagierte Kunst, zu etablieren. Dafür erhielt die Stadt Unterstützung der regionalen Verwaltung und wurde 2018 als erste Kulturstadt der Liverpool City Region ausgezeichnet.

Zudem solle eine nachhaltige Gesundheits- und Sozialversorgung geschaffen und die Verkehrsanbindungen nach Glasgow, Lancaster, Liverpool und Manchester ausgebaut werden. Damit

wird die Transformation von der ehemaligen Industriestadt zu einem großen Zentrum für Dienstleistungen, Logistik und Kreativwirtschaft vorangetrieben.

2018 wird mit dem „Bliss Park“ eine große Skate-Anlage eröffnet. Dieses Kunstwerk soll in Zusammenarbeit mit den renommierten Künstlern Heather Peak und Ivan Morison sowie Jugendlichen aus St. Helens realisiert. Der Bliss Park wird dabei mitten im Stadtkern verortet und bietet auch Zuschauern und Passanten ausreichend Platz, um die Kunststücke der Skater zu bewundern. Später im Jahr wird anlässlich des Jubiläums die Komposition „Song for St. Helens“ veröffentlicht, an der Schülerinnen und Schüler zusammen mit dem St. Helens Musikzentrum arbeiten.

Im Juli 2018 bringt das International Food and Drink-Festival die Partnerstädte Chalon-sur-Saône in Frankreich und Stuttgart zusammen. Die Stuttgarter Familienbrauerei Dinkelacker entsendete dafür im Vorfeld zwei Braumeister, um an einem Jubiläumsbier mit der lokalen Brauerei Connoisseur Ales in St. Helens zu tüfteln. Es heißt „Siebzig“.

Politik und Verwaltung

Das politische System ist in Großbritannien auf lokaler Ebene anders strukturiert als zum Beispiel in Stuttgart: Titel und Funktionen der Rathausspitze variieren je nach Kommunalgesetzgebung, die teilweise auch die Direktwahl des (Ober-)Bürgermeisters erlaubt, so zum Beispiel in London (Mayor of London).

Politisch verantwortlich ist jeweils der Leader of the Council. Er ist der Kopf der größten Fraktion und somit Mehrheitsführer, höchster politischer Vertreter der Stadt und Chef der Stadtregierung mit Executive Councillors (vergleichbar mit Stuttgarter Bürgermeistern). Der ‚Mayor‘ wird vom Gemeinderat für ein Jahr gewählt und hat primär repräsentative Aufgaben. Meistens werden fraktionsunabhängig verdiente Stadträte gewählt. Die dritte wichtige Person ist der politisch unabhängige Chief Executive als Chef der Verwaltung. Das Amt des Stuttgarter Oberbürgermeisters vereint diese drei Funktionen. Seiner Position am nächsten kommt der Leader of the Council. Der Council of St. Helens entspricht dem Gemeinderat in

Bürgermeister Dr. Martin Schairer (rechts) mit Mayor Joe Pearson und Mayoress Silvia Pearson



Stuttgart und besteht aus insgesamt 48 Mitgliedern, die von den Bürgerinnen und Bürgern für vier Jahre gewählt werden.

Seit April 2014 gehört der St. Helens Borough neben sechs weiteren größeren Kommunen zur Liverpool City Region, einer sogenannten Combined Authority. Dabei handelt es sich um eine neue lokale Verwaltungsstruktur, die in England außerhalb Greater Londons 2009 eingeführt wurde und von City Region Mayors geleitet wird. Combined Authorities werden in Regionen gegründet, in denen man davon ausgeht, dass ein Zusammenschluss den öffentlichen Nahverkehr sowie die wirtschaftliche Entwicklung und Revitalisierung verbessert. Diese freiwillig gegründeten Strukturen erlauben es den teilnehmenden Kommunen, Verantwortlichkeit sowie Ressourcen zu bündeln und bestimmte Zuständigkeiten seitens der Zentralregierung zu erhalten. Dies ist am ehesten mit der Region Stuttgart vergleichbar, allerdings ohne Parlament und raumplanerische Kompetenzen.

Besuch von Mayor David Banks (Mitte) und Mayoress Jeanette Banks im Stuttgarter Rathaus



Sichtbarkeit der Partnerstädte

Mit dem Wappen im Rathaus-Eingang sowie dem Städtepartnerschaftsmosaik auf der Königstraße ist St. Helens – wie alle anderen Partnerstädte – im Stuttgarter Stadtbild sichtbar. Am Rande des Killesberg-Geländes ist zudem der St. Helens-Steg zu finden. Anlässlich der Internationalen Gartenbauausstellung 1993 gebaut, verbindet er den Höhenpark mit dem Wartberg. Die internationale Jugendherberge hat einen Raum nach St. Helens benannt, der im Jubiläumsjahr mit selbstproduzierten Freundschaftsflaggen aus einem Projekt des Ferdinand-Porsche-Gymnasiums mit dem Cowley International College geschmückt wird.

Das Stuttgarter Wappen in St. Helens



Zum 60. Jahrestag der Partnerschaft zwischen den beiden Städten erhielt St. Helens den gemeinsam geplanten „Stuttgarter Garten“ als Geschenk. Bürgermeister Dr. Martin Schairer und Mayor Andy Bowden weihten den Garten 2008 neben der „World of Glass“ gemeinsam ein. Er ist von den für Stuttgart charakteristischen Weinreben geprägt. Für den Bau wurden die Materialien Travertin und Sandstein verwendet. Außerdem erinnert ein großes Wappen im Hardshaw Shopping Centre an Stuttgart.

Stuttgarter Rössle im Stuttgarter-Garten mit Barrie Grunewald, ehemaliger Leader of St. Helens



Content

Foreword Mayor Fritz Kuhn 17

How it all began 18

Films 19

Learning together and sharing experiences 20

Sports and culture – boundless 21

Bernhard “Bert” Trautmann 23

Tradition and modern spirit 24

Dream – a symbol of past and future 25

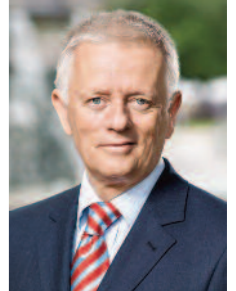
150 years St. Helens 26

Politics and Administration 27

Visibility of twin towns 27

Dear fellow citizens,

Since 1948 Stuttgart has been cultivating bilateral municipal relationships with cities throughout the world. The connection between St. Helens and Stuttgart is something very special: not only is it the first town twinning partnership of the State Capital, but it is also one of the first ten of such partnerships in the world. And this year we will celebrate its 70th anniversary.



Just three years after the end of the World War Two, the visit from the St. Helens Mayor, Walter Marshall, broke the ice, and Stuttgart saw the opening up of possibilities for various connections and relations with Europe and the world. Here the idea of reconciliation was very much to the fore, and later also the integration of Germany into the new European community of values. At this time, the Mayor of Stuttgart, Dr. Arnulf Klett, invited his colleague, Mr. Marshall with the forward-thinking words: “You will come to a city which stretches both hands out in a hearty welcome to foreign guests and which has no greater desire than to collaborate in the bridging of all European countries.”

Over the past 70 years, with this spirit in mind, numerous people from Stuttgart and St. Helens have come together: in exchange programmes, youth camps, international youth programmes and workshops. From the word go, the school exchanges and partnerships have been the major pillars of this friendship. It is all the more remarkable that, unlike the general trend, Stuttgart’s relationships to British schools have become stronger since 2008.

In the referendum as to the future of Great Britain in the European Union, the majority of the people of St. Helens voted for Leave. This has had no impact on our friendly relationship. However, the result in St. Helens reminds us always to seek and create opportunities to cooperate on a cross-border basis and to promote a mutual cultural understanding. Therefore, we want to celebrate the jubilee year with a diverse and intensive exchange and close the year with a conference in December which will deal with the Brexit negotiations, the withdrawal from the EU and the possible impact on the municipal partnerships.

In this anniversary year I am delighted to give you an understanding of our English twin town and would like to sincerely thank all those who, with their great commitment, have made this exchange and encounters possible in the last seventy years.

Fritz Kuhn
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart

How it all began ...

The credit for establishing the town-twinning agreement was due to the two respective mayors at that time, Dr. Arnulf Klett (Stuttgart) and Walter Marshall (St. Helens). After the end of World War Two, Arnulf Klett was eager to make contacts with a British city to set up a town-twinning partnership. However, on a political basis, Great Britain still held Germany very much at a distance. Thanks to his friendship with the Stuttgart entrepreneur, Paul Schmidtgen, Dr. Arnulf Klett, was able to achieve his goal.

In 1948 Schmidtgen's son, Hans-Joachim Schmidtgen, who was studying law at the time planned visiting his uncle, Dr. Fred Hirst, who had emigrated to Great Britain in 1933. Klett asked Schmidtgen, if he could set up a contact between the two cities. At this time both Stuttgart and St. Helens had a dwelling area that was of a similar size and the number of inhabitants of the two cities were also akin. Both cities were also industrial centres which, after the end of the war, shared parallel commercial interests and were challenged with the same urban problems.

In St. Helens Schmidtgen joined his uncle at a meeting of the local Rotary Club. Here he gave a speech on the situation in post-war Germany. Walter Marshall, the Mayor of the City of St. Helens at that time and himself a member of the Rotary Club, was extremely interested in what he heard and was really enthusiastic about Klett's idea to establish international connections between the cities.

From 27 August to 4 September 1948 Walter Marshall, with an official delegation, was the first English mayor to visit Germany and the bombed out city of Stuttgart. Extremely shocked and moved by the destruction of the city, he offered to supply window glass for repair work in the city. St. Helens at that time

was the largest centre for glass production in Europe. With this gesture, Walter Marshall supported the reconstruction of the City of Stuttgart and, bearing in mind the situation during this time, made a quite unique contribution to the effort to normalise the relationships between the two countries. As far as the Stuttgart councillors were concerned, the idea of this cooperation tied in with the long democratic tradition of the Kingdom of Wuerttemberg.

With the end of the Second World War it was necessary to once again revive democratic values and also establish a form of cooperation within Europe. And here the early town-twinning partnership with St. Helens played an important part: in the municipal council meeting on 3 September 1948, Dr. Arnulf Klett addressed the Stuttgart council in the presence of the St. Helens delegation with the following words: "We, here in Germany, [...] we appreciate and are thankful for every single word regarding a readiness to communicate and cooperate. You, Mr. Marshall and your friends, have been brave enough to tackle this. The way has been cleared and the greatest expression of gratitude that we can ever give you is that, today and in the future, your journey to Germany will be regarded as a great start to an enormous project of understanding and communication among the people of Europe."

During Mayor Klett's return visit in April 1949 Walter Marshall countered: "This city [Stuttgart] should be extremely proud of the people who work in the administration and this delegation, headed by my friend, the Mayor. Without a doubt, you have, with your efforts created a prime example for all western democracies how to establish a mutual understanding between the common people of our country and the Swabian people in Germany."

Films

A few years ago an unknown 16-mm film was found in the Royal Theatre in St. Helens. It documented the visit of Walter Marshall to the war-destroyed Stuttgart in 1948 and reflects the warm social interaction between the German and British delegations. It wasn't until 2011 that Heike van der Horst from the Stuttgart City Archives was able to solve the puzzle about the origin of the footage: she found out that the film had been made on the explicit request of Mayor Marshall and, at that time, was intended to campaign for the international understanding between Stuttgart and St. Helens. After starting enquiries with colleagues at various film archives, she was able to trace the original film to the Imperial War Museum in London. It turned out that this was unreleased footage of the American-British weekly newsreel "Welt im Film", which had been filmed by a German cameraman called Nath.

In 2016, in the run-up to the BREXIT referendum, a film team from the broadcasting station itv Northwest set out for Stuttgart to report on the special relationship between the two towns: "Where it all began – The extraordinary story of St. Helens in Stuttgart" tells the story of the help St. Helens provided for the bomb-destroyed Stuttgart, of Roger Kilshaw and Ulf Rapp, who got to know each other as youngsters on an exchange programme, and also of the role model function of the Max-Eyth-Schule – which inspired and got young girls interested in technical professions – for the St. Helens College.

Link to the film:

<http://www.itv.com/news/granada/update/2016-05-17/eu-referendum-where-it-all-began-the-extraordinary-story-of-stuttgart-and-st-helens/>

■ ■ ■ Learning together and sharing experiences

As early as October 1949 the respective municipalities organised mutual visits. Six girls and four boys from St. Helens travelled under the supervision of John Highcock to Stuttgart and were welcomed as guests with local families. This exchange, which took place between the twin towns once a year until 1962, led to the first school link between the Fanny-Leicht-Gymnasium and the partner school in St. Helens in 1978. From 1992 other school partnerships which are still active were to follow: for instance between Max-Eyth-Schule with St. Helens College, as well as study trips from the Eberhard-Ludwigs-Gymnasium, the Freibergschule and Heusteigschule to St. Helens.

On the initiative of St. Helens, the 60th anniversary of the town-twinning marked a strengthening of the school links with six new school partnerships. In 2013 St. Helens Chamber started an exchange with Kaufmännische Schule Nr. 1 (KS 1). At the same time the Stuttgart municipality arranged for administration trainees to do internships with St. Helens Council. Again in 2018, two trainees from the City of Stuttgart will have the opportunity to make this experience.

There are currently five active school partnerships:

- Ferdinand-Porsche-Gymnasium Zuffenhausen (FPGZ) with the catholic comprehensive school, St Cuthbert's Community College (from Grade 6), with Carmel College (Grades 10/11) and the Cowley International College
- Leibniz Gymnasium with the Cowley International College
- Gustav-Werner-Schule with the Mill Green School
- Max-Eyth-Schule with St. Helens College
- Kaufmännische Schule Nr. 1 with St. Helens Chamber

Here the schools and people responsible in St. Helens and Stuttgart have managed a turnaround against the general trend in school partnerships between Great Britain and Germany. Other partnerships are planned.

In the 1990s the Stuttgarter Jugendhaus Gesellschaft revived the youth exchange with St. Helens, which is still very much alive today. The current joint focus of this relationship is on skating. On 30 June 2018 there will be a big celebration "City Partnerships in Action" at TREFFPUNKT Rotebühlplatz where the UC Crew, a break dance group from St. Helens, will perform at the invitation of the Youth Centre Stammheim.

■ ■ ■ Sports and culture – boundless

Stuttgart and St. Helens are both cities which are sports-mad and also passionate about music. Since the 1970s this has been reflected in the many exchanges, concerts and contests.

In 1972 the St. Helens School-Choir took part in the international youth concert of the Stuttgart Choir Festival in the Liederhalle. This laid the foundation for the subsequent projects between the Haydock Male Voice Choir St. Helens with the Cannstatt Choral Society and the Stuttgart Choral Community, as well as the Lyndale Singers St. Helens and the MVG Vaihingen. With the cooperation of the Stuttgart Youth Centre, the Popbüro Stuttgart and the European-wide Symposium "PopNet Europe" on youth culture and pop music, rock and pop have also found their way into the musical repertoire of the town-twinning partnership. The bands Good Men Gone Bad, My Reply, Nulltarif and Submarien played at the well-attended concerts at the St. Helens Festival in July 2008. In this anniversary year the St. Helens band, Stillia, will perform in Stuttgart.

For many years now the Stuttgart arts network, Gedok e.V. has been actively involved in the partnership with St. Helens, as with other twin towns. For instance, in 2009 the art organisation hosted the guest artist, David Burns from St. Helens. In the anniversary year 2018 Gedok has strengthened the contacts with the young art society "Yellow Door Artists": from 12 May to 29 June 2018, 60 artists from Gedok Stuttgart and

Yellow Door Artists have presented their works in St. Helens in a project, going by the name of "Zei Stuttgart – St. Helens The Beginning of Something Else". The group exhibition has been showcased in the Godfrey Pilkington Gallery World of Glass and will also be the basis of an artist exchange, which will take place on a regular basis in future. From March to April 2018 the artists, Naoise Johnson-Martin, Rhyannon Parry, Rebecca Ainsworth and Claire Wheetman visited the State Capital to work here. In May the Stuttgart artist Ellen Rein was a creative guest in St. Helens. Fotoclub Stuttgart 1938 e.V. which first became involved in the city partnership in 1977, will be displaying recent photographs of St. Helens.

Theatre projects have also played their part in the partnership: for instance, the stage play "They were all some mothers' sons" is based on the memories of German prisoners of war who were interned in the POW camp Huyton close to St. Helens during and after the Second World War. Some of them actually settled in England after the war. That was the case of Bert Trautmann who, after his release, played for the local football club St. Helens AFC and then went on to become one of the world's best goalkeepers playing for Manchester City.

On the initiative of the theatre director, Mike Howl from St. Helens, 13 schoolchildren from the Gottlieb-Daimler-

Gymnasium and Ferdinand-Porsche-Gymnasium performed the play three times in the Citadel Arts Center St. Helens in October 2011. A year later, actors from the Arts Center staged the play in Stuttgart with students from the partner schools.

In 1974 Stuttgart track and field athletes took part in a friendly competition in St. Helens. Since then, sport has been a steadfast motor for the city partnership. Runners from the English twin town are regular competitors at the Stuttgart-Lauf running event. Once again for the anniversary year we are expecting athletes from St. Helens. In 1977 Mayor Joe Mulcrow visited the 2nd International Swim Meet in Stuttgart with a delegation from St. Helens. Since then, the teams from St. Helens have always been very welcome guests and will be joining us

at the starting line again in this special year. Over the years the connections have been extended to other types of sport – for instance judo and basketball. Recently table tennis (2008–2011 Sportkreisjugend, DJK Sportbund and St. Helens Junior Table Tennis Club) and football (2012–2014 Sportkreisjugend, SV Hoffeld and Bleak Hill Rovers) have also played a larger part in the partnership. The exchange in these two sports disciplines should gain more momentum in this anniversary year. So, in 2018 the Sportkreisjugend Stuttgart and St. Helens AFC are working on a football exchange. St. Helens is also home to the famous and notorious “St. Helens Saints”, one of the oldest and most successful rugby clubs in the world. The Totally Wicked Stadium built in 2010–2011 is regularly sold out.

■■■ Bernhard “Bert” Trautmann

Very soon after the end of the War sport was to play an important part in the rapprochement between Germans and Britons: Bert Trautmann, a former sergeant in the German air force, settled in the St. Helens area after his release from the prisoner-of-war camp, Huyton and went on to make a name for himself as the goalkeeper of the local football club, St. Helens Town AFC. On 17 August 1948 the “St. Helens Newspaper and Advertiser” reported on his first match: “The way he grabbed the ball out of the air was unbelievable and his dives were quite spectacular [...]. We’re going to hear a lot about Trautmann in the football league, if [he] can keep up the talent he showed on Saturday.”

It wasn’t long before Trautmann transferred to Manchester City and became an absolute legend when, on 5 May 1956, during the final minutes of the English Cup Final against Birmingham City, he was hit full force in his neck. Despite what was later diagnosed as a broken neck, he played on to lead his team to victory in the Wembley Stadium.

In the post-war period it didn’t go without saying that Trautmann was gladly seen as a player for Manchester City. As a onetime member of the German armed forces, many of the fans were very hostile towards him. At a protest march against the transfer of the footballer, 20,000 club supporters demon-

strated with placards and banners declaring “Traut the Kraut” and “Off with the German!” Some fans cancelled their season tickets and wrote letters of protest to Manchester City. However, Trautmann had two strong advocates: Dr. Alexander Altmann, the Rabbi of Manchester, who had previously fled to England from persecution in Germany, and Frank Swift, the English legendary goalkeeper, who had just finished his football career at Manchester City. In an open letter Rabbi Altmann appealed to the fans to treat the German goalkeeper without any bias.

At the end of the day, Trautmann’s performance was enough to convince his critics: at his first away game against FC Fulham in London he did an excellent job. After the final whistle he was given a standing ovation by the Manchester City fans, and by the opposing players and Fulham supporters, too.

In 1964 he officially ended his football career. His farewell testimonial game was followed live by 60,000 spectators, 13,000 more than officially allowed. Trautmann played 545 times for ManCity, in 2007 the fans voted him as the best player in the history of the club. Alongside Jürgen Klinsmann, Bert Trautmann is the only German to have been selected as the “Footballer of the Year” in England.

■ ■ ■ Tradition and modern spirit

Like Stuttgart, St. Helens is also a city on the move. Whereas once coal mining was the lifeline, the focus today is now on creative industries, culture and services.

The British twin town is the largest municipality and the centre of the Metropolitan Borough of St. Helens in the North West of England. This borough has a population of some 200,000 inhabitants and is situated close to the River Mersey in the industrial conurbation area between the large cities of Liverpool (16 kilometres east) and Manchester (35 kilometres west). First mention was made of St. Helens in 1552, recorded as St. Elyns, named after an Anglican chapel around which the town steadily developed.

From the 18th century, coal was mined in the area of the St. Helens of today. This commodity in high demand was the key to the settlement of a new generation of business enterprises. Not only did the city prosper, the population boomed: with only 12,500 in 1801, it soon rose to 50,000 only 60 years later.

A toll road from Liverpool to St. Helens built in 1746, one of the first of its kind in England, guaranteed an additional source of revenue for the city. The first European industrial canal, the Sankey Canal, which opened in 1757, leading to the Mersey had a great impact on the economic development of the region: now it was possible to transport raw materials

to Liverpool directly by water. With the coal supplies from St. Helens, Liverpool was eventually able to become the major port and industrial metropolis it is known as.

Thanks to the deposits of natural resources it was also possible to manufacture glass from 1826 onwards. The English twin town was soon to be considered the "Glass Centre" of the world. To this day, many major international companies still have their headquarters in St. Helens. The most renowned corporation is the Pilkington Group, which was founded in 1826 under the name 'Pilkington Brothers' and still has its head office in St. Helens. The Group is now Japanese-owned and continues to be worldwide one of the largest glass manufacturers. The "World of Glass" Museum – twice voted the best small museum in Great Britain – illustrates the history of the glass production in St. Helens up until today.

Alongside glass manufacture, the pharmaceutical industry was a second important driving factor in St. Helens. The company founded by Thomas Beecham and his son Joseph was a particular boost to the economy. The "Beecham's Pills" famous at that time were the first and only product of the Beecham family business.

The closure of the last coal mine, Sutton Manor Colliery, on 21 May 1991, saw the beginning of the challenging process of the post-industrial development for St. Helens.

■ ■ ■ Dream – a symbol of past and future

Halfway between Liverpool und Manchester, prominent and visible from afar stands the sculpture "Dream" on the former site of the Sutton Manor Colliery in St. Helens. It is closely connected to the history of the city and its mines, which for a long time characterised the surrounding cultural landscape. Sutton Manor Colliery was closed and razed to the ground and then the area massively reforested. This hit the city and its population particularly hard, because not only did jobs disappear with the mine, but this was also a place steeped in history, which had given many of the local people a sense of identity.

2005 saw the beginning of a turning point for the colliery site: Sean Durney, responsible for the arts in the City, registered Sutton Manor Colliery for the programme "The Big Art Project", an art initiative organised by the public TV broadcasting company Channel 4 and the Arts Council England. The aim here was to arouse the people's interest in unique pieces of public art throughout Great Britain. St. Helens was awarded

the contract to realise an art project linking it to the colliery.

Former miners of the Sutton Manor Colliery and artists got together to work on the project with the working title Ex Terra Lucem (English: 'From the ground – Light'), the former motto on St. Helens' coat of arms. The renowned Catalan artist, Jaume Plensa, was commissioned to build a statue which not only reflected the historical past of the city but also gave a view to the future.

At the highest point on the coal mine site he created the statue "Dream" – 20 metres high and weighing 373 tons. What we see is the head and neck of a young girl with her eyes closed, dreaming of the future, yet at the same time remembering the bygone times of coal production. The statue's sparkling white colour symbolises light.

<http://www.dreamsthelens.com/visiting-dream/>

■ ■ ■ St. Helens is celebrating its birthday

This year, 2018, St. Helens not only celebrates 70 years of its town-twinning partnership with Stuttgart, but also its 150th year in its current administrative form. With the signature of Queen Victoria on the city charter of 2 February 1868, St. Helens was designated as a Municipal Borough. With congratulations on the part of the City of Stuttgart, Deputy Mayor Dr. Martin Schairer attended the official ceremony on 2 February 2018.

During this jubilee year the British city wants to present its proud past, tradition and culture and to chance a glance into the future. Among the objectives is the establishment of St. Helens as a flourishing cultural centre, in particular for arts with social commitment. For this, the city received the support of the Regional Administration and in 2018 was honoured as the first City of Culture in the Liverpool City Region.

Furthermore, a sustainable health and social services system is to be established and traffic connections to Glasgow, Lancaster, Liverpool and Manchester extended. This will drive the transfor-

mation of St. Helens from a former industrial city to a larger centre for services, logistics and creative businesses.

A large-scale skating facility "Bliss Park" will be opened in 2018. This piece of art will be realised by the renowned artist duo, Heather Peak and Ivan Morison, in cooperation with young people from St. Helens. The Bliss Park will be situated in the city centre and will offer spectators and passers-by enough room to stop and marvel at the feats and tricks the skaters perform. Later in the year to mark the anniversary the composition a "Song for St. Helens" will be published; this is a project school kids have been working on in cooperation with St. Helens Music Centre.

July 2018 will see the twin towns Chalon-sur-Saône, France, and Stuttgart coming together to celebrate the International Food and Drink Festival. In the run-up to this, the Stuttgart family-owned brewery, Dinkelacker, has sent two master brewers, who worked on a special jubilee craft beer with the local brewery, Connoisseur Ales, in St. Helens. Its name is "Siebzig".

■ ■ ■ Politics and Administration

In Great Britain the political system at a local level is structured differently to that of Stuttgart for instance: the titles and functions of the town hall leaders vary according to the respective municipal legislation, which sometimes also allows the direct election of the Mayor, as is the case in London (Mayor of London).

The respective Leader of the Council is politically accountable. He/she is at the head of the largest group and therefore the majority leader, highest political representative of the city and head of the Municipal Council with Executive Councillors (comparable to the Stuttgart mayors). The 'Mayor' is elected by the Municipal Council for one year and has primarily representative functions. Normally, it is an independent and merited councillor who is elected. The third important person is the politically independent Chief Executive as the head of administration. The office of the Stuttgart Mayor (Oberbürgermeister) combines these three functions; the Leader of the Council has the most similar position to him. The Council of

St. Helens corresponds to the Municipal Council (Gemeinderat) in Stuttgart and comprises 48 members who are elected by the citizens every four years.

Since April 2014 the Borough of St. Helens has, along with six other larger communities, been a member of the Liverpool City Region, which is known as a Combined Authority. A Combined Authority is a new form of local administration structure, which was introduced in England outside Greater London in 2009 and led by City Region Mayors. Combined Authorities are established in regions where it is expected that an amalgamation would bring improvements to public transport, as well as to the economic development and revitalisation. These voluntary structures enable the municipalities involved to pool responsibilities and resources and receive certain powers on the part of the central government. This structure can be best compared to the structure of the Stuttgart Region, however, without the parliament and urban planning responsibilities.

■ ■ ■ Visibility of twin towns

With the coat of arms in the foyer of the Town Hall and the twin-town mosaic in Königstraße St. Helens – as all other twin towns – is very much present in the Stuttgart cityscape. There is also a St. Helens walkway on the edge of Killesberg Park. Built for the International Horticultural Exhibition in 1993, this walkway links the park with the Wartberg green area. The international youth hostel has a St. Helens Room which, during the anniversary year, will be decorated with friendship flags made by students of the Ferdinand-Porsche-Gymnasium and the Cowley International College.

To mark the 60-year partnership between the two cities, St. Helens received the gift of the Stuttgart Garden, a joint garden project planned by the two cities. In 2008, Deputy Mayor Dr. Martin Schairer and Mayor Andy Bowden together officially opened the garden next to the "World of Glass". A major feature of the garden is the grapevines so characteristic of Stuttgart. The main materials used in the construction were travertine and sandstone. A large Stuttgart coat of arms in the Hardshaw Shopping Centre also pays tribute to the twin-town partnership.



Der Rathausurm in St. Helens